



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 12.07.2015 (Nr.1031)

Das gefundene Schaf

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „*Er sagte aber zu ihnen dieses Gleichnis und sprach: Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eines von ihnen verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wildnis und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden; und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die keine Buße brauchen!*“
(Lukas 15,3-7)

Mit diesem Gleichnis gibt Jesus Antwort auf die Frage, warum Er auf die Erde gekommen ist. Er erklärt dies erstens anhand eines verlorenen Schafes, das zweitens von seinem Hirten gesucht wird. Dann wird drittens das Schaf gefunden.

Gefunden

„*Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden*“ (V.5). Das heißt, der Hirte findet Sein Schaf.

Wo aber muss Er sein, damit Er es findet? Er muss genau dort hingehen, wo sich das verlorene Schaf befindet. Er sitzt nicht in einer Kommandozentrale und schickt eine unbemannte Drohne aus, um Sein Eigentum zu retten. Jesus scheut sich nicht, Hand anzulegen und uns aus unserem Dreck, Schlamm und der Schande zu retten. Um uns zu finden, wurde der lebendige Gott so wie wir. Er wurde in Jesus Christus Mensch. Er verließ den Himmel und erniedrigte sich selbst, damit Er uns mit Seiner eigenen Hand vor dem sicheren Tod bewahren würde. Er kam herab und befreite uns aus dem Morast und Schlick. Die Flut wäre unweigerlich gekommen und wir wären ertrunken.

Wie konnte Er uns retten? Wie konnte Er sich einen Weg zu uns bahnen? Dazu musste Er so leben, wie wir hätten leben sollen. Er wurde Mensch, aber Er war im Gegensatz zu uns Seinem Vater stets gehorsam. Er rebellierte nicht. Er hielt sich an die Gebote des Herrn und ging nicht Seinen eigenen Weg und somit auch nicht in die Irre. Er war ein Mensch ohne Sünde.

Aber nicht nur das – weil Gott gerecht ist, muss Er die Übertretungen der Gebote bestrafen. Als Strafe wird der ewige Tod festgesetzt. Jesus nahm sogar die Strafe für unsere Sünde auf sich. Dafür ging Er ans Kreuz. Dort wurde Er zur Sünde. Alle Übertretungen, alles Versagen Seiner verlorenen Schafe wurden Ihm angerechnet.

Der Prophet Jesaja drückt es so aus: *„Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf“* (Jesaja 53,5-7).

Gott sucht nicht nur, sondern Er findet auch, weil Er sich nicht scheute, in Jesus Christus zu dir herabzusteigen und dich aus der Gefangenschaft zu befreien.

Petrus beschreibt dies so: *„Denn ihr gingt in der Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurückgekehrt zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen“* (1. Petrus 2,25/ELB).

Weil Gott in Christus die notwendigen Schritte zur Wiederherstellung gegangen ist, weil Er den Kaufpreis für die Verlorenen am Kreuz bezahlt hat, sind wir sicher, dass Er Seine Schafe findet. Er sagt: *„Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe“* (Johannes 10,11).

Auf Seinen Schultern

„Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden“ (V.5). Wenn Jesus mich findet, dann trägt Er mich. Und nicht nur mich, sondern auch das, was auf mir lastet – all meine Sünde, all mein Versagen, all meinen Schmerz, all mein Leid. Er trägt nicht nur meine Last, sondern Er trägt auch mich. Alles, was ich bin, alles, was ich habe, hebt Er auf. Gott beschirmt mich, und zwischen Seinen Schultern wohne ich (siehe 5. Mose 33,12; Schlachter). Dort leben wir – zwischen den Schultern des Hirten unserer Seelen. Christus ist unter uns und trägt all unser Gewicht.

Und was macht das Schaf auf Seinen Schultern? Es darf zur Ruhe kommen. Es mag noch ein beschwerlicher Weg nach Hause sein, voller Gefahren. Aber der Hirte wird nicht schwach, sondern Er trägt mich sicher nach Hause. Er hält mich fest und lässt mich nicht mehr gehen.

Was bleibt uns? Alles, was wir tun können, ist, unsere Verlorenheit, Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit anzuerkennen und uns zu Ihm im Glauben zu wenden – zu Ihm, unserem guten Hirten, der uns aufhebt und uns nach Hause trägt.

Gefreut

„Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden; und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! Ich sage euch, so wird auch Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Buße tut.“

Der lebendige Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, freut sich, wenn etwas auf dieser von Sünde dominierten Erde geschieht – wenn ein Sünder umkehrt und Buße tut. Diese Freude über die Rettung von Seelen zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Kapitel.

Im zweiten Gleichnis der verlorenen Münze ist diese Freude ebenfalls zu finden: *„Ich sage euch, so ist auch Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut“* (Lukas 15,10). Und auch bei dem Gleichnis vom verlorenen Sohn: *„Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden“* (Lukas 15,32).

Die Charaktere ändern sich von Gleichnis zu Gleichnis – ein Hirte findet sein verlorenes Schaf, eine Frau findet ihre verlorene Münze, und ein Vater erhält seinen verlorenen Sohn

wieder zurück. Am Ende steht aber bei jedem der drei Gleichnisse nur eines: Freude! Es ist Freude im Himmel, wenn verlorene Sünder nach Hause kommen!

Jesus erduldet das Kreuz, weil Er den Lohn Seiner Leiden vorausschauend sah. Wir schauen auf Ihn, „den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen das Kreuz erduldet und dabei die Schande für nichts achtete, und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat“ (Hebräer 12,2). Jesus bezahlte diesen extrem hohen Preis des Leidens, Sterbens und der Trennung von Seinem Vater und nahm den Zorn Gottes auf sich. Er tat dies aufgrund der Freude, die durch die Rettung von Sündern zu Ihm kommt.

Gott ist von Seinem Wesen her ein Retter. Diese Charaktereigenschaft zeichnet Ihn aus. Er ist barmherzig, mitfühlend, freundlich, geduldig, gnädig, liebend, vergebend. Deswegen freut Er sich und alle Engel mit Ihm, wenn ein Sünder nach Hause kommt.

Als der Sohn Gottes auf die Erde kam und geboren wurde, sollten seine Eltern Ihn „Jesus“ nennen – denn Er wird Sein Volk retten von ihren Sünden. „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde“ (Johannes 3,16-17).

Gott rettet auch nicht widerwillig und ungerne, sondern: „Ich habe kein Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern dass der Gottlose umkehre von seinem Wege und lebe“ (Hesekiel 33,11).

In Titus Kapitel 1 wird Gott „unser Retter“ genannt. In Kapitel 2 wird Er „unser Retter“ genannt, und in Kapitel 3 wird Er „unser Retter“ genannt. Und warum rettet Er? Weil es Ihm Freude macht. Warum führt Er Sünder zur Buße? Warum sendet Er Seinen Sohn? Warum vergießt Er Sein Blut? Weil Er sich daran erfreut, denn Er ist ein rettender Gott.

Was nehmen wir persönlich aus diesen Worten Jesu mit? Ohne Gott sind wir verloren. Er macht sich auf, um dich zu suchen. Er ruft dich. Und wenn du heute Seine Stimme hörst, dann sage doch in deinem Herzen: Gott, ich erkenne an, dass ich in großer Not bin. Ich brauche Rettung. Ich bitte Dich: Vergib mir meine Schuld! Wenn du eines dieser verlorenen Schafe bist, dann ist heute die Zeit gekommen, zu dem guten Hirten zu rufen. Rufe Ihn an. Bitte Ihn, dich zu finden und dich aufzunehmen und zu dem Vater zu tragen. Amen!